

Dietmar Brandes

VON DER FÜRSTENBIBLIOTHEK ZUR BIBLIOTHEK 2000

Die verschiedenen Entwicklungsstadien einer 249 Jahre alten Bibliothek

I.

Die heutige Universitätsbibliothek Braunschweig wurde 1748 als Bibliothek des Collegium Carolinum gegründet und ist damit die *älteste* Bibliothek einer Technischen Universität bzw. Hochschule in Deutschland. Die Errichtung einer Bibliothek hatte Abt Jerusalem, der Begründer des Collegium Carolinum, bereits in der "Vorläufigen Nachricht" von 1745 in Aussicht gestellt. Als eigentlicher Gründungstermin wird der 18. Mai 1748 angesehen, an dem die "Instruction für den Bibliothecarium des Collegii Carolini" von Herzog Carl I. unterzeichnet wurde.

Der Büchergrundbestand der Collegiumsbibliothek wurde von Abt Jerusalem persönlich aus der Blankenburger Bibliothek des Herzogs Ludwig Rudolph (1671 – 1735) ausgewählt. Der Nucleus unserer Bibliothek entstammt also einer Fürstenbibliothek. Diese Bibliothek war bezüglich der wesentlichen Werke durchaus auf der Höhe ihrer Zeit, sie entsprach einer Gelehrtenbibliothek. Der Buchbestand wurde 1778 von dem damaligen Bibliotheksleiter Tünzel durch einen handschriftlichen Realkatalog erschlossen, zu dem sein Nachfolger Eschenburg 1782 ein alphabetisches Register verfaßte. Beide Kataloge sind für eine Analyse des Grundbestandes sehr wichtig, zeigen sie doch, daß das Schwergewicht eindeutig auf den Bereichen Geschichte, Literatur und Rechtswissenschaften lag, wiewohl sich auch einige ausgezeichnete naturwissenschaftliche Werke darunter befanden.

1815 konnte die Bibliothek eine Auswahl von Beständen aus der aufgelösten Klosterbibliothek Riddagshausen übernehmen, ebenso 1816 einen kleinen Teil der Bestände der Universitätsbibliothek Helmstedt. Von gelegentlichen Schenkungen abgesehen wuchs die Bibliothek zunächst nur langsam an, so daß ihr Bestand zu Ende des 18. Jahrhunderts erst etwa 5.000 Bände umfaßte. Mit der Reorganisation des Collegium Carolinum intensivierte sich die Erwerbung, wenn die Bibliothek auch bis Mitte des 19. Jahrhunderts auf einen geregelten Etat verzichten mußte. 1886 wurde ihr schließlich die wichtige Bibliothek des Vereins für Naturwissenschaft übereignet, 1920 die Bücherei der Braunschweiger Sektion des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins. Infolge von Platzproblemen mußte bereits zwischen 1890 und 1921 ein wesentlicher Teil der geisteswissenschaftlichen Literatur an andere Bibliotheken abgegeben werden. Insgesamt wurden so ca. 20.000 Bände ausgesondert, in geringerem Umfange auch verkauft.

Zersplitterung der Bestände und zu geringe Erwerbungsetats belasteten die Bibliothekssituation im Herzogtum Braunschweig sehr, weswegen bereits 1835 von Wilhelm Bode die Schaffung einer leistungsfähigen Landesbibliothek mit Sitz in Braunschweig vorgeschlagen wurde. Sie sollte als Kern die Buchbestände der ehemaligen Helmstedter Universität, des Collegium Carolinum und des Obersanitätskollegiums umfassen. Leider wurde dieser Vorschlag ebensowenig realisiert wie Planungen aus dem Jahre 1913, die Hochschulbibliothek zu einer "Bücherei des modernen Wissens" auszubauen.

1924/25 umfaßte der Buchbestand etwa 50.000 Bände und 400.000 Patentschriften. Bis 1939 konnte er auf immerhin 133.800 Bände vergrößert werden. Nach der Zerstörung der TH Hannover wurden im Herbst 1943 vorsichtshalber etwa 100.000 Bände des Braunschweiger Bibliotheksbestandes ausgelagert. Am 15. Oktober 1944 wurden mit dem Hauptgebäude der

TH auch die Bibliotheksräume vollständig zerstört, wodurch wesentliche Teile des noch in Braunschweig verbliebenen Bestandes vernichtet wurden. Hierzu gehörte die gesamte Patentschriftensammlung ebenso wie der größte Teil der (außerbraunschweigischen) Dissertationen. Auch der Schlagwortkatalog wurde ein Opfer des Krieges.

Trotzdem war der Lebenswille der Bibliothek ungebrochen: Die Buchausleihe wurde bereits im Juni 1945 wieder ermöglicht, die ausgelagerten Bücher wurden zurückgeführt. In der folgenden Zeit wurde die Bibliothek mit ihren etwa 100.000 verbliebenen Büchern auf eine Odyssee von einem Notquartier zum anderen geschickt; von 1945 bis 1953 mußte mehrmals der gesamte Bestand verlagert werden, 1953 zog die Bibliothek in den Keller des Altgebäudes der TH. Teile des Altbestandes mußten zunächst in völlig unzureichenden Räumen untergebracht werden, so daß bei ihnen die Nachkriegsverluste als gravierender einzustufen sind als die eigentlichen Kriegszerstörungen. Bereits 1961 sah sich die Bibliotheksleitung gezwungen, aus Platzgründen die Patentschriften abzugeben. Erst 1968 konnten die letzten Notlager geräumt werden.

II.

Die ersten 150 Jahre waren also von Etatproblemen und Platzmangel gleichermaßen gekennzeichnet. Hinzu kam die unbefriedigende personelle Situation. Erst 1945 wurde die Leitung einem ausgebildeten wissenschaftlichem Bibliothekar übertragen.

Der Ausbau der TH-Bibliothek zu einer modernen Universitätsbibliothek (UB) erfolgte seit Ende der 60er Jahre in mehreren Stufen, wobei die wesentliche Erweiterung des Fächerspektrums der TU eine große Rolle spielte. Nach langen Verhandlungen konnte 1969 unter dem Direktorat von Josef Daum endlich mit dem Bau eines eigenen Bibliotheksgebäudes von 8.000 m² Nutzfläche begonnen werden. Der Neubau wurde Mitte Juli 1971 bezogen, wobei aus sieben verschiedenen Ausweichmagazinen ca. 400.000 Bände zusammengeführt wurden.

1980 begann die EDV-gestützte Katalogisierung des Neuzugangs der Bibliothek, zunächst noch im Offline-Verfahren. Aus den vorhandenen maschinenlesbaren Katalogisaten wurde 1990 eine allegro-Katalogdatenbank aufgebaut, die Anfang 1991 als Online-Katalog dem Publikum freigegeben wurde, was für Niedersachsen relativ früh war. Die Mittel hierfür stammten nur aus eigenem Erwerb der Bibliothek. Parallel damit begann der Aufbau eines Bibliotheksnetzes und der Anschluß an das Universitätsnetz. Von 1994 bis 1997 erfolgte der Aufbau des PICA-Lokalsystems Braunschweig.

III.

Die Universitätsbibliothek ist zentrale Ausleih- und Archivbibliothek der Technischen Universität Braunschweig. Sie sammelt insbesondere die Literatur aller an der TU Braunschweig vertretenen Fächer, darüber hinaus auch grundlegende Literatur der an der TU Braunschweig nicht vertretenen Wissenschaftsgebiete. Die UB Braunschweig ist gemäß Niedersächsischem Hochschulgesetz (NHG) zugleich Bibliothek der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft (BWG).

Jährlich suchten insgesamt mehr als eine halbe Million Menschen die UB auf. Die Anzahl eingetragener (und zugleich aktiver) Benutzer beträgt 25.700. 1996 wurden 480.186 Ausleihvorgänge registriert; 26.000 Bestellungen auswärtiger Bibliotheken konnten positiv erledigt werden.

Die überregional wichtigste Sammlung stellt das DFG-Sondersammelgebiet Pharmazie dar; es ist der umfangreichste Bestand moderner pharmazeutischer Literatur in Mitteleuropa. Seit mehr als vier Jahren hat die Universitätsbibliothek einen Telefax-Eildienst eingerichtet, der vor allem für dringend benötigte Zeitschriftenartikel in Anspruch genommen wird. Die angeforderte Literatur wird in der Regel noch am selben Tage per Fax übermittelt. 1996 erfolgten ca. 11.000 Bestellungen auswärtiger Benutzer auf pharmazeutische Literatur, die zu über 90% (!) positiv erledigt werden konnten.

Zur Information der auswärtigen Benutzer dienen seit langem eine Neuerwerbungsliste für Monographien, spezielle Bestandsverzeichnisse sowie das Zeitschriftenverzeichnis. Als völlig neuen — und bislang wohl einmaligen — Service bot die UB den pharmazeutischen Teilbestand ihrer Katalogdatenbank auf Diskette an. Auf der im August 1997 herausgegebenen Katalog-CD der Universitätsbibliothek ist der Bestand des Sondersammelgebietes Pharmazie weitgehend verzeichnet. Wegen des Alleinbesitzes vieler Titel in Deutschland stößt diese Dienstleistung überregional auf großes Interesse.

Die UB hält als Normen-Auslegestelle sämtliche DIN- bzw. DIN-EN-Normen und VDI-Richtlinien, ebenso eine Reihe spezieller technischer Regelwerke. Sie besitzt wissenschafts-historisch bedeutende Sammlungen, von denen die *Collegiumsbibliothek*, die *Kräuterbuchsammlung*, die Sammlung *illustrierter Tierbücher*, die Bestände zu älterer Architektur und Technik hervorgehoben werden sollen. In den letzten Jahren gelang es z.B. auch, die Privatbibliothek des Soziologen *Theodor Geiger* in den Bestand der UB Braunschweig zu überführen. Zu erwähnen ist auch eine umfangreiche Sammlung von Firmenschriften: Sie ist wirtschaftsgeschichtlich sehr interessant, zumal Firmenschriften von den großen wissenschaftlichen Bibliotheken früher kaum als sammlungswürdig eingestuft wurden. Kürzlich konnte diese Sammlung durch eine große Spende wesentlich erweitert werden.

Mit der Bibliothek der ehemaligen Pädagogischen Hochschule Braunschweig gelangte die Sammlung Hobrecker in den Besitz der Universitätsbibliothek. Diese große *Kinderbuchsammlung* wird weiter gepflegt; ihr Bestand umfaßt derzeit mehr als 14.000 Kinder- und Jugendbücher des 16. bis 20. Jahrhunderts.

IV.

Das "Alt-Gebäude" der Universitätsbibliothek ist ein Werk des bekannten Braunschweiger Architekturprofessors Friedrich Wilhelm Kraemer. Es steht in engem Zusammenhang mit der architektonischen Gestaltung des Forumsplatzes als Zentrum der TU Braunschweig. Das 1971 bezogene Gebäude weist eine Nutzfläche von ca. 8.000 m² auf und war für maximal 600.000 Bände und 6.000 Studenten konzipiert. Bald war schon absehbar, daß bei der stürmischen Entwicklung der Universität dieser Bibliotheksbau nicht ausreichend sein konnte. Es dauerte von den ersten Anträgen bis zur Realisierung noch einmal 25 Jahre — ein Zehntel der bisherigen Lebenszeit der Bibliothek. Inzwischen mußten wieder Ausweichmagazine eingerichtet werden, dieses Mal fünf an der Zahl, zusätzliche Regale in den Lesesälen aufgebaut und Arbeitsplätze abgebaut werden.

Im Sommer 1994 begannen endlich die Arbeiten am Erweiterungsbau, entworfen und betreut durch das in der Nachfolge Friedrich Wilhelm Kraemers stehende Architekturbüro KSP Planung GmbH. Der Erweiterungsbau schließt sich in nördlicher Richtung an das bisherige Gebäude an und umfaßt ebenfalls 6 Etagen. Bei ihm wurde das Konzept der "*geöffneten Magazine*" in benutzerfreundlicher Weise auf einer Hauptnutzfläche von 4.000 m² realisiert: Jedem Fachlesesaal ist ein großes Handmagazin zugeordnet. Auf der Forumsebene (Erdgeschoß) des

Erweiterungsbaus ist die Lehrbuchsammlung untergebracht, im 1. Untergeschoß das *Zeitschriftenfreihandmagazin*. Insgesamt sind damit 25 Jahrgänge sämtlicher von der UB gehaltenen Zeitschriften und zeitschriftenartigen Reihen freihand zugänglich. Der Bezug des Erweiterungsbaus erfolgte (je nach Fertigstellung) etagenweise von 1996 bis 1997 bei vollem Betrieb der Bibliothek. Dieses Vorgehen wurde von mir für selbstverständlich erachtet, war der Bauverwaltung jedoch offensichtlich ganz neu und sehr ungewohnt. Insgesamt stehen bereits jetzt mehr als 300.000 Bände in Freihandaufstellung, für weitere 100.000 Bände sind allein in den Freihandzonen Aufstellungsmöglichkeiten vorhanden.

Konzeption und Realisierung des Baus wären ohne die engagierte Mitarbeit meiner Baubeauftragten, Frau Dr. Nagel, nicht möglich gewesen.

Die wesentliche Vergrößerung der Freihandbestände bedingt auch Veränderungen in den Öffnungszeiten: Eine Öffnung am Samstagvormittag bei geschlossener Magazinausleihe ist ebenso vorgesehen wie der Schlüsselszugang rund um die Uhr für Hochschullehrer zur Teilbibliothek Biowissenschaften. Hier kann bei geschlossener Bibliothek nur ein Lesesaal betreten werden.

Mit Hilfe von Ausleihanalysen wurden die Signaturgruppen ermittelt, die am stärksten ausgeliehen werden. Bei der Neuorganisation des Magazins wurden diese Ergebnisse berücksichtigt, um die Wege des Personals zu minimieren. Automatisierung und Erweiterungsbau erfordern auch organisatorische Änderungen, die freilich nur sukzessive erfolgen können. Die Anpassung der Organisation an die neuen Gegebenheiten und Anforderungen muß als permanenter Prozeß verstanden werden.

V.

Zum PICA-Lokalsystem Braunschweig gehören die UB Braunschweig, die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, die Stadtbibliothek Braunschweig, die Bibliothek der Hochschule für Bildende Künste sowie die Bibliotheken der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel. Wir erwarten eine Erweiterung durch Bibliotheken der wichtigen Braunschweiger Forschungsanstalten. Das Lokalsystem Braunschweig wird von der UB betreut.

Nach Schließung der Bibliothek können die Kataloge natürlich rund um die Uhr von außerhalb der Bibliothek benutzt werden. Bei der UB Braunschweig angemeldete Benutzer können rund um die Uhr bestellen, wobei es abends bzw. nachts wegen des Sicherungslaufes kurzzeitig zu langen Antwortzeiten kommen kann.

Neben den OPACs der einzelnen Bibliotheken haben wir kürzlich den *Regionalkatalog Braunschweig* freigeben können. Bei ihm sind die Bestände der genannten Bibliotheken in einem Katalog recherchierbar, aber leider nicht bestellbar.

Vor 11 Monaten haben wir die Online-Fernleihbestellung durch den Benutzer selbst eingeführt, die sofort gut angenommen wurde. So werden ca. 70% der Bestellungen vom Benutzer selbst online aufgegeben.

Bereits sehr frühzeitig hat sich die UB Braunschweig um den Einsatz der EDV bemüht. In dieser Bibliothek wurde das Datenbanksystem *allegro* entwickelt, das in der Zwischenzeit in über 600 Bibliotheken des In- und Auslandes in Betrieb ist. Mit Unterstützung des Landes Niedersachsen wurde eine *allegro*-Version für öffentliche Bibliotheken entwickelt. Für *allegro*-Anwender werden jährlich mehrere Seminare veranstaltet; zur regelmäßigen Information dienen

seit 1988 die "*allegro news*". Die weitere Entwicklung und Pflege von *allegro* wurde meinem Hause 1991 offiziell vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur als zusätzliche staatliche Aufgabe übertragen. Es gelang, in der Folgezeit eine aus drei wissenschaftlichen Mitarbeitern bestehende EDV-Entwicklungsgruppe in der UB aufzubauen. Seit 1996 wird die Arbeit auch von der DFG gefördert.

Es versteht sich von selbst, daß bereits 1992 unser Online-Katalog im Universitätsnetz zugänglich war. Mit *allegro* werden auch heute zahlreiche Datenbanken erstellt, um die uns andere beneiden: Mit der *Braunschweiger Forschungsbibliographie* bietet die Universitätsbibliothek eine aktuelle Datenbank an, in der wissenschaftliche Veröffentlichungen aus und über Braunschweig nachgewiesen sind. Sie umfaßt hauptsächlich Arbeiten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Technischen Universität Braunschweig, der Hochschule für Bildende Künste, der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel sowie der außeruniversitären Braunschweiger Forschungseinrichtungen. Die Datenbank enthält mehr als 58.000 Einträge. Sie stellt damit die mit Abstand umfangreichste und aktuellste Informationsquelle über die Aktivitäten des *Forschungsstandorts Braunschweig* dar. Eine Besonderheit der Datenbank ist, daß sie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit gibt, die Nachweise ihrer Veröffentlichungen selbst über das World Wide Web in die Datenbank einzubringen. Ihre Eingaben werden direkt in der Datenbank gespeichert und sind sofort weltweit recherchierbar. Es handelt sich dabei um eine mit Schreibfunktion erweiterte Version des Paketes, das auch der Anbindung unserer anderen an das www angebundenen *allegro*-Datenbanken dient.

Als Pilotprojekt für zeitgemäßen Literaturnachweis solcher Fachgebiete, für die kein (ausreichendes) kommerzielles Interesse besteht, wird derzeit die Literaturdatenbank "Vegetationsökologie von Mitteleuropa" aufgebaut.

Die UB fungiert als zentrale Informationsvermittlungsstelle (IVS) der TU Braunschweig. Entgeltpflichtige Online-Recherchen in ca. 450 externen Datenbanken werden von Fachreferenten der Bibliothek durchgeführt. Im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten bemüht sich die UB natürlich ebenfalls, ihr Angebot an CD-ROM-Datenbanken auszubauen. Hier sind uns jedoch leider enge Grenzen gesetzt, insbesondere im Hinblick auf komfortable Angebote im Universitätsnetz.

Es erfüllt uns auch mit Genugtuung, daß zuerst in der UB der Mensa-Speiseplan online zugänglich war, ebenso auch das Bundesbahn-Kursbuch. Als wir bei der Bahn vor Jahren nach den Konditionen für Mehrplatzbenutzung fragten, stießen wir auf großes Erstaunen. Seit Anfang 1993 nutzen wir hausintern die Möglichkeiten von E-mail sehr intensiv zur raschen Information; auch die Sitzungsprotokolle werden per E-mail verschickt, natürlich auch in Papierversion. Internetzugang für *alle Benutzer der Bibliothek* sollte sich von selbst verstehen. Mit Hilfe der Zuweisungen aus HSP-III-Mitteln war es möglich, in größerem Umfange auch sogenannte Multimedia-PCs zu kaufen. Obwohl wir keine Reklame hierfür machen, sind diese Geräte gut ausgelastet — keineswegs durch Kids, sondern von ernsthaften Benutzern. Auf eine übersichtliche Gestaltung der eigenen Homepage haben wir viel Wert gelegt. Sämtliche wichtigen Angebote der Bibliothek sind hier verzeichnet, ebenso das Bibliotheksprofil, Lagepläne und Hinweise auf Neuigkeiten. Selbstverständlich finden sich links zu anderen Datenbanken, Bibliotheken und Einrichtungen.

Im Erweiterungsbau gibt es auch an allen Arbeitsplätzen die Möglichkeit, seinen eigenen PC (Laptop oder Notebook) anzuschließen. In wenigen Wochen wollen wir einen Grafik-Arbeitsplatz für Benutzer installieren.

Natürlich erfolgt der Zugang zu elektronischen Informationen keineswegs nur über Bibliotheken — wir halten ihn aber für so wichtig, daß er *auch* von Bibliotheken angeboten werden muß.

An der Verbesserung des Leihverkehrs hat sich die UB als Sondersammelgebietsbibliothek schon frühzeitig beteiligt, von Anfang an war sie bei GBVdirekt dabei. Im November 1997 wird die UB auch als Subito-Lieferbibliothek fungieren, sobald die technischen Voraussetzungen der elektronischen Dokumentübertragung alle realisiert sind.

Schließlich sehen wir auf dem Sektor des *elektronischen Publizierens eine wichtige und neue Aufgabe* für Universitätsbibliotheken. Die Möglichkeiten sind geschaffen, also fangen wir an! Wenn Verlage sehr spezielle wissenschaftliche Arbeiten, die gerade die Forschung oft voranbringen, nicht mehr publizieren wollen, dann machen wir das eben.

Ich hoffe, hiermit die Bibliothek zukunftsfähig gemacht zu haben, etwa im Sinne der Bibliothek 2000. Dies war nur möglich durch entsprechende Mittel des Landes, für die ich sehr dankbar bin, vor allem aber durch ein Team sehr engagierter und erfreulich unkonventionell denkender Mitarbeiter. Ihnen ist die Realisierung vieler Ideen zu verdanken! Wirklich zukunftsfähig wird die Bibliothek aber nur sein, wenn sie permanent Ansprüche ihrer Benutzer aufgreift und realisiert. Dies ist für manche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitunter ein schmerzlicher Prozeß, stellt er doch die Abkehr von bisherigen Traditionen und wesentlich festgefügteren Verhältnissen dar.

VI.

Für lange Zeit wird das *gedruckte Buch* — und wohl auch die gedruckte Zeitschrift — das *ideale Speichermedium* bleiben. Nachdem nun die räumlichen und die technischen Voraussetzungen für eine zeitgemäße Bibliothek geschaffen sind, müssen wir uns wieder stärker auf den Bestand konzentrieren und insbesondere um den *Bestandsaufbau* kümmern. Dieser ist schließlich die wichtigste Aufgabe einer Bibliothek, nicht etwa die Katalogisierung oder der EDV-Einsatz.

Für die Arbeit mit Büchern und Datenbanken soll die Bibliothek ein *angenehmes Ambiente* bieten, jedoch ohne die Behaglichkeit eines Wohnzimmers nachzuahmen. Wir hoffen, auch hier eine gute Strecke vorangekommen zu sein. Unsere Bibliothek versteht sich zugleich als *kulturelles Zentrum* der Universität. Dieser Anspruch dokumentiert sich in 4 – 5 Ausstellungen pro Jahr sowie in der *Kunst im Gebäude*. Obwohl die Mittel für Kunst am Bau total gestrichen wurden, gelang es mit Hilfe von Mäzenen und Sponsoren vor wenigen Wochen, eine Plastik des bekannten italienischen Künstlers Pino Castagna für die Bibliothek zu erwerben. Weiterhin betreut die UB die Kunstsammlung und das Technische Museum der Universität. Seit Ende Juni gehört schließlich das Universitätsarchiv als Abteilung zur Universitätsbibliothek und nimmt die Aufgaben eines Staatsarchivs für die Technische Universität Braunschweig wahr.

Prof. Dr. Dietmar Brandes
Universitätsbibliothek der
Technischen Universität Braunschweig
Pockelsstr. 13 (Forum)
38106 Braunschweig
Tel.: 0531/391-5011; Fax: 0531/391-5836